

---

**Die Glocken der Martinskirche und der Kinzenbacher Kirche läuten am Sonntagmorgen von 9.20 bis 9.30 Uhr****Begrüßung**

Ich begrüße Sie ganz herzlich zum 1. Gottesdienst des Jahres in der Heuchelheimer Kirche. Das Weihnachtsfest liegt knapp 3 Wochen zurück, der Weihnachtsbaum ist abgebaut, aber das Weihnachtsgeschehen klingt in uns noch nach.

Der Blick geht weiter: Zum Beginn des öffentlichen Auftretens Jesu wird uns von seiner Taufe erzählt. Darum geht es heute, verbunden mit der Frage, wie Gottes Bekenntnis zu seinem Sohn auch uns Mut und Hoffnung zusprechen kann.

Wir sind beim Feiern des Gottesdienstes in der Kirche und zu Hause verbunden im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

**Lied EG 66, 1-2**

V. 1 Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude, A und O, Anfang und Ende steht da.  
Gottheit und Menschheit vereinen sich beide,  
Schöpfer, wie kommst Du uns Menschen so nah!

Himmel und Erde, erzählt es den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

V. 2 Jesus ist kommen, nun springen die Banden, Stricke des Todes, die reißen entzwei,  
unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden, Er, der Sohn Gottes, Er machet recht frei,  
bringet zu Ehren aus Sünden und Schanden: Jesus ist kommen, nun springen die Banden.

**Psalm 89 (Auszüge)**

Ich will singen von der Gnade des HERRN ewiglich  
und seine Treue verkünden mit meinem Munde für und für;  
denn ich sage: Auf ewig steht die Gnade fest;  
du gibst deiner Treue sicheren Grund im Himmel.

Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Auserwählten,  
ich habe David, meinem Knechte, geschworen:

Ich will deinem Geschlecht festen Grund geben auf ewig  
und deinen Thron bauen für und für.

Er wird mich nennen: Du bist mein Vater, mein Gott und der Hort meines Heils.

Und ich will ihn zum erstgeborenen Sohn machen,  
zum Höchsten unter den Königen auf Erden.

Ich will ihm ewiglich bewahren meine Gnade, und mein Bund soll ihm fest bleiben.

**Tagesgebet**

Himmlicher Vater,  
wir denken zurück an Weihnachten,  
wir haben die Geburt Deines Sohnes gefeiert und die Friedenbotschaft der Engel gehört.  
Lass uns verstehen, dass das etwas mit uns zu tun hat.

Lass uns begreifen, dass Du Dich an unsere Seite gestellt hast.

Bewahre uns die Hoffnung, dass das Licht,  
das den Hirten auf dem Feld erschienen ist,  
auch unser Leben erhellt und uns den Weg für unsere Zukunft zeigt.  
Amen.

**Schriftlesung** (Matthäus 3, 13-17, zugleich der Predigttext)

Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt zu!

Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu. Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren, halleluja.

### **Predigt**

Liebe Gemeinde,

die Weihnachtszeit liegt hinter uns, wir haben die Geburt des Kindes im Stall von Bethlehem gefeiert. Die Bibel sagt uns nur wenig von dem, wie es nach der Geburt von Jesus in seiner Kindheit und Jugend weiterging. Der erste Auftritt in der Öffentlichkeit, von dem die Bibel erzählt, ist die Taufe Jesu durch Johannes, den Täufer. Das ist Gegenstand des heutigen Predigttextes.

Vor einigen Jahren hatte ich die Gelegenheit, bei der Reise mit einer kirchlichen Gruppe aus Gießen auch den Ort zu besuchen, an dem Jesus getauft sein soll. Ich war überrascht, dass der Jordan trotz seiner großen Bedeutung eher ein kleiner Fluss ist, der wenig Wasser führt. Der Ort der Taufe Jesu ist für Touristen aufbereitet, der Zugang zum Fluss ist mit Steintreppen gestaltet, die direkt ins Wasser führen. Zum Zeitpunkt unseres Besuches waren nur wenig Menschen vor Ort, eine Gruppe vermutlich von Amerikanern in weißen Kleidern waren zu sehen, die sich an diesem besonderen Ort taufen lassen wollten.

Ich versuche mich gedanklich in die Situation hineinzusetzen, wie sie uns in dem Predigttext geschildert wird. Da wird uns von Johannes erzählt, einem etwas seltsam auftretenden Mann. Gekleidet war er mit einem Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speise waren Heuschrecken und wilder Honig, so wird es uns in dem Abschnitt vor dem Predigttext beschrieben. Zudem spricht er zu den Leuten, die zahlreich zu ihm kommen, deutliche Worte: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“, das ist seine zentrale Botschaft. Und das sind dieselben Worte, die auch Jesus im Matthäusevangelium bei seinem ersten Auftreten zugeschrieben werden.

Und sie kennen das sicher, Buße im biblischen Sinn hat wenig mit Bestrafung zu tun, etwa im Sinn einer Geldbuße, die verhängt wird, wenn man einen Verkehrsverstoß begangen hat. Buße im Sinn der Bibel meint die Umkehr, eine grundlegende Änderung im Leben der Menschen, eine Änderung des Lebensstils, der ganzen Denkweise und vor allem des Verhaltens. Und das setzt die Bereitschaft voraus, innezuhalten, selbstkritisch einen Blick auf sich selbst zu werfen. Unser christliches Vokabular spricht davon, seine Sünden zu bekennen. Und da gibt es genug, was einem kritischen Blick nicht standhält, es gibt genug, was schief läuft, wo wir Fehler machen. Ich halte es für wichtig, so ehrlich zu sich selbst zu sein, dass dieser Blick zugelassen wird. In der großen Politik hat man manchmal den Eindruck, als wenn dort vermeintlich keine Fehler gemacht werden, vieles, was schlecht läuft, wird schöngeredet und glatt gebogen. Vertrauen wird damit nicht gewonnen.

Und umgekehrt ist die Botschaft des Johannes und später des Jesus die Zusage der Hoffnung, dass Schuld vergeben wird und aus Liebe und Vertrauen etwas Neues entsteht. Gott wendet sich den Menschen zu, er stellt sich ihnen gleich. Das haben wir eben an Weihnachten gefeiert.

Johannes macht seine Botschaft sichtbar, indem er die Menschen tauft, die zu ihm kommen. Das ist neu, das hatte es so noch nicht gegeben. In einigen jüdischen Gruppen war es wohl üblich gewesen, rituelle Waschungen im Toten Meer zu vollziehen, um sich von seinen Sünden zu befreien. Aber eine Taufe, wie sie Johannes durchführt, gab es so nicht. Die Taufe ist

eine einmalige Handlung, sie wird nicht wiederholt. Sie wird zu einem Zeichen, welches die Umkehr und den Neuanfang erlebbar und anschaulich macht. So tauchte Johannes die Menschen im Wasser des Jordan unter, so kam er zu seinem Beinamen Johannes der Täufer! Die Leute verstanden: Hier wird das Alte, Überholte, Verlogene und Falsche im Leben zeichenhaft abgewaschen. Und die Menschen, die da im Jordanwasser untergetaucht wurden, wussten auch: Schuld abwaschen und dem Menschen eine neue Ausrichtung geben, das kann nur einer: der Gott Israels.

Und nun kommt Jesus zu Johannes und will sich in die Schar derer einreihen, die von ihm die Taufe erhalten. Doch da erfährt Jesus Widerstand! Das mag überraschen. Johannes weist Jesus zurück mit den Worten: „Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?“ Und man kann diesen Einwand des Johannes gut nachvollziehen. Denn die Taufe des Johannes geht ja gerade davon aus, dass die Menschen, die zu ihm kommen, eine Umkehr wollen und auch nötig haben, dass sie die Bereitschaft mitbringen, ihr Leben zu ändern, sich auf die Botschaft Gottes einzulassen. Und genau das entfällt bei Jesus, eine Umkehr, eine bewusste Hinwendung zu Gott war bei ihm nicht erforderlich, war er doch der Sohn Gottes, der auf die Welt gesandt war.

Aber Jesus erwidert dem Johannes: „Lass es jetzt zu! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.“

Es gibt mehrere Gründe, warum es für Johannes angebracht ist, Jesus zu taufen, bevor dieser öffentlich auftritt. Es war ein Zeichen dafür, dass Jesus von seinem Vorgänger öffentlich anerkannt wurde. Mit der Taufe Jesu erklärt Johannes allen, dass hier der Eine ist, auf den sie gewartet hatten; der Sohn Gottes, der wie vorhergesagt „mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen“ wird. Johannes selbst nimmt die Funktion des Wegbereiters wahr.

Die Taufe von Jesus zeigt aber noch etwas Anderes. Jesus identifiziert sich mit den Menschen, er stellt sich an die Seite derer, die eine Umkehr nötig haben. Damit setzt sich das fort, was wir von Weihnachten mitnehmen. Gott ist Mensch geworden, er stellt sich denen gleich, die ihr Leben in aller Unvollkommenheit in dieser Welt führen.

Johannes lässt sich darauf ein und tauft Jesus. Und dann geschieht dieses besondere Ereignis: Der Himmel öffnet sich, eine Stimme ist zu hören: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe“. Alle bekommen es jetzt mit, alle können es hören: Gott bekennt sich zu diesem Menschen aus Nazareth. Er spricht sein uneingeschränktes Ja zu ihm.

Das ist etwas wunderschönes, einen Anderen so ganz und gar anzunehmen. Das erleben wir bei der Liebe gegenüber unseren Kindern und unseren Enkelkindern. Das gilt auch dann, wenn es die Krisen und Schwierigkeiten gibt, wenn Kinder ihren eigenen Willen entwickeln. Gerade dann ist es wichtig, wenn Eltern ihre Kinder – so weit es geht – durch das Leben begleiten. Und gerade in krisenhaften Zeiten mag es besonders wichtig sein, wenn wir uns an die Taufe Jesu erinnern und uns mit hineinnehmen lassen in die Zusage Gottes, die er gegenüber seinem Sohn ausspricht. Auch uns gilt, dass Gott uns annimmt und seinen Segen für unser Leben zuspricht, so dass wir sagen können: Ich bin ein Kind Gottes, das genügt mir. Gott steht auf meiner Seite.

So wie Gott sein Wohlgefallen, seine Freude an seinem Sohn hat, lässt sich das übertragen auf die Menschen, die den Glauben an Gott ernst nehmen. Das ist gemeint, wenn Christen in den biblischen Schriften als Kinder Gottes bezeichnet werden. Diese Bezeichnung wird den Glaubenden zugestanden, Christen dürfen Gott als den himmlischen Vater anreden, so wie wir das mit dem Vaterunser in jedem Gottesdienst tun.

Und zugleich erscheint bei der Taufe Jesu eine Taube. Sie steht als Symbol für den Geist Gottes, für den Frieden und die Hoffnung für unser Leben. Auch wenn Tauben in unseren Städten nicht besonders beliebt sind, hier im biblischen Zusammenhang steht die Taube für die Verheißung der Gegenwart Gottes. Die Taube erscheint dem Noah als Symbol dafür, dass die Zerstörung der Erde ihr Ende hat und sich die Rettung aus der Flut andeutet. Neues Leben, eine neue Zukunft wird möglich. Wir verbinden das Pfingstfest gern mit der Taufe, damit wird angeknüpft an die Taube bei der Taufe Jesu, die Gottes Gegenwart symbolisiert.

Die Taufe steht am Beginn der Tätigkeit Jesu. So soll auch für uns die Taufe der Beginn und der Anstoß für ein Leben sein, das sich an den Maßstäben Gottes orientiert, also das zu tun, was wir als Leben in der Nachfolge bezeichnen. Der Himmel, der sich bei der Taufe über Jesus öffnet, kann und soll auch für uns das Symbol für die Hoffnung und Liebe Gottes sein. „O Heiland, reiß die Himmel auf“ haben wir in der Adventszeit gesungen. Der Himmel öffnet sich den Hirten auf dem Feld, als ihnen die Engel erscheinen, beim Epiphaniastag denken wir an die Menschwerdung Gottes, in der orthodoxen Kirche ist dieses Fest unmittelbar mit der Taufe Jesu verbunden.

Der offene Himmel soll uns Mut geben, uns auf den Weg zu machen, weiterzugehen, wenn Stolpersteine auf dem Weg liegen, aufzustehen, wenn wir gefallen sind, dem Lichtschein zu folgen, wenn wir im Dunkeln tappen. Und wir dürfen helfen, anderen ein Lichtzeichen der Hoffnung zu geben, wo sie mutlos sind, Wege aufzuzeigen, wo Sackgassen entstanden sind.

Natürlich, zu unserem Leben gehören die Zeiten von Trauer und Zweifeln. Oft genug gelingt das nicht, was wir uns vorgenommen haben, wir sind enttäuscht von uns selbst oder von Anderen. Martin Luther hat in solchen Situationen ein Stück Kreide genommen und vor sich auf den Tisch geschrieben: Ich bin getauft. Sich an seine Taufe erinnern hieß für Luther, sich an die Treue Gottes, an seine guten Gaben, sich an Jesus Christus selbst zu erinnern.

So wünsche ich uns, dass bei allem, mit dem wir zu kämpfen haben, der Himmel immer ein Stück offen ist und wir die Taube sehen, die für Frieden und Hoffnung steht. Amen.

### **Fürbittengebet**

Herr Gott,

Du hast den Himmel über Deinem Sohn geöffnet.

Wir bitten Dich:

Öffne den Himmel in unseren Herzen,

erfülle uns mit Glück und Freude,

Gott, öffne den Himmel in unseren Augen,

sie sollen leuchten mit dem Licht deiner Freude,

Gott, öffne den Himmel in unserem Mund,

er soll sprechen von der Hoffnung die du gibst,

Gott, öffne den Himmel in unseren Händen,

lass sie stark sein im Teilen und Helfen.

### **Vater Unser im Himmel EG 813**

#### **Segenswort**

Gott segne euch und behüte euch!

Gott lasse sein Licht leuchten über euch und erwärme euch!

Gott gebe sein Licht in eure Herzen

und mache euch menschlich!

Gott schenke euch Frieden in den Familien und auf den Straßen!

Amen.